

Helvetia Sacra : Arbeitsbericht 1977

Autor(en): **Degler-Spengler, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **28 (1978)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-80787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HELVETIA SACRA. ARBEITSBERICHT 1977

Von BRIGITTE DEGLER-SPENGLER

Mit den Richtlinien zu den Stichwörtern «Name» und «Patron/Titel», welche die Redaktion in diesem Jahr ausgearbeitet hat¹, liegen nun zu allen Lemmata und Abschnitten eines Helvetia-Sacra-Artikels neue Bearbeitungsgrundsätze vor. Präzisere Weisungen zu den Biographien der Oberen stehen dagegen noch aus, werden aber sobald wie möglich in Angriff genommen.

Auch die neuen Richtlinien zu «Name» und «Patron/Titel» haben die Aufgabe, die vielen verschiedenen Vorstellungen, die sich zu diesen Stichwörtern bilden können, in die gleiche Richtung zu lenken. Als besonders schwierig erwies sich die Abfassung der Bearbeitungsvorschriften für den Abschnitt «Patron/Titel». Dies liegt in der Natur der Sache, an den Schwierigkeiten, mit denen die Erforschung der Patrozinien verbunden ist. Die Autoren dürften es kaum leichter haben, diesen Abschnitt zu schreiben, als die Redaktoren es hatten, die Richtlinien dafür aufzustellen. In komplizierten Fällen hilft sicher ein gemeinsames Gespräch weiter. Dies gilt übrigens auch für andere Fragen, die bei der Ausarbeitung eines Helvetia-Sacra-Artikels auftauchen können, sogar für die leidigen, oft gar nicht so leicht zu lösenden Zitierprobleme. Über das Telefon lässt sich der Kontakt zur Redaktion in Basel jederzeit schnell herstellen. Die Redaktoren sind für solche Arbeitsgespräche da – und nicht nur das: sie freuen sich über jeden Anruf und Besuch ihrer Mitarbeiter.

Zu den Richtlinien

Das Stichwort «Name»

Unter dem Stichwort «Name» ist die erste in den Quellen fassbare Benennung der zu behandelnden Institution anzuführen. Von den späteren Namen werden alle zur Kennzeichnung der Institution wichtigen und für die Zuordnung künftiger Quellenfunde relevanten Benennungen angegeben. Sie sind in zeitlicher Reihenfolge anzuordnen und mit Jahresdaten und Belegen zu versehen.

Den früh- und hochmittelalterlichen lateinischen Formen werden meist die spätmittelalterlichen vulgärsprachlichen folgen. Bei Institutionen, die in der Nähe der Sprachgrenze liegen, ist nach Belegen in beiden Sprachen zu suchen.

Bleibt die Institution in der Neuzeit erhalten oder beginnt sie erst in ihr, so soll ein repräsentatives Beispiel der barocken Bezeichnung, wie sie bei wichtigen Verträgen geführt wird, sowie die zuletzt oder noch heute gängige angegeben werden.

Bei Benennungen, die unter mehreren Schreibvarianten anzutreffen sind, ist ein möglichst früher Beleg zu wählen. Unter Umständen soll aber derjenigen Form der Vorzug gegeben werden, die sich ohne Schwierigkeiten in den modernen Druck übertragen lässt. Als weiteres Kriterium für die Auswahl des Beleges soll die Zugänglichkeit der Quelle gelten: gedruckte Quellen sind archivalischen vorzuziehen, leicht zugängliche Editionen den entlegenen.

Die verschiedenen Ausdrücke zur Bezeichnung der Institution werden mitaufgenommen.

Zum Beispiel Benediktinerkloster: Monasterium, Ecclesia, Coenobium, Abbatia, Domus, Gotshus, Kloster, (Reichs)Stift.

Benediktinerpropstei: Ecclesia, Cella, Praepositura, Gotshus, Propstei. Kollegiatstift: Ecclesia, Ecclesia collegiata, Praepositura, Stift, Kollegiatstift.

Bei Klöstern wird zudem möglichst der früheste Beleg über die Ordenszugehörigkeit gegeben.

Varianten dazu nur, wenn die Ordensbezeichnung stark variiert, zum Beispiel *ordinis cisterciensis*, Orden von Citels, Grauer Orden.

Beispiel für eine Namensaufnahme:

Name: sorores in Reitaholz (1245)¹, conventus in parochia lucernensi, in loco qui ex nunc domus consilii dici debet Cisterciensis ordinis (1251)², monasterium (...) in loco qui domus Consilii dicitur, observantibus Cisterciensis ordinis instituta (1254)³, monasterium dictum in Rathusen (1259)⁴, monasterium sancte Marie in Rathusen (...) Cisterciensis ordinis (1259)⁵, abbatia monialium de Consilio (1274)⁶, Gottshus unser lieben frawen zu Rathusen (1642)⁷, Unser lieben Frauen zu Rathusen bei St. Georg (1708)⁸.

¹Schneller, *Rathausen*, 43 Nr. 2. – ²Ib., 45f. Nr. 5. – ³Ib., 46 Nr. 6. – ⁴Ib., 50 Nr. 11. – ⁵Ib., 52 Nr. 14. – ⁶Canivez 3, 138 Nr. 64. – ⁷StA Luzern, Urk. 558/11226. – ⁸Ib., Akten A 1 F 9, Rathausen (Sch. 1082).

Der Abschnitt «Patron/Titel»

Anzugeben ist der spezielle Patron/Titel der Hauptkirche der zu behandelnden Institution. Meist trägt die Kirche dessen Namen. Viele Kirchen führen ein Doppel- oder ein Mehrfachpatrozinium. Das Patrozinium der Kirche ist von den Anfängen der Institution bis zu ihrer Aufhebung/bis heute zu verfolgen. Veränderungen – Patrozinienwechsel (selten, in der Regel nur bei Neubau), Erweiterungen und Verkürzungen des Patroziniums – sind anzuführen. Komplizierte und widersprüchliche Befunde sollen dargestellt werden. Alle Angaben sind mit Jahresdatum und Beleg zu versehen.

Sehr oft tritt das spezielle Patrozinium einer Kirche auf den ersten Blick nicht deutlich zutage, sondern muss aus den Quellen herauspräpariert werden. Folgende Hinweise können dabei nützlich sein:

Der besondere Schutzheilige der Kirche ist in der Regel – in der Neuzeit immer² – mit dem Patron oder einem Patron des Hauptaltars identisch. Oft ist es der Heilige, von dem die Kirche wichtige Reliquien besitzt. Ausser in Urkunden und Notizen über Altar- und Kirchweihen ist das Patrozinium vornehmlich genannt in Bistumsmatrikeln, Visitationsakten, päpstlichen und bischöflichen Urkunden, feierlichen Schenkungsurkunden, dann auch in liturgischen Büchern, Chroniken und Annalen und auf Siegeln der betreffenden Institution.

Weiheurkunden überliefern oft eine längere Reihe von Patronen, aus der sich der spezielle Schutzheilige nicht ohne weiteres erkennen lässt. Andererseits nennen viele andere Quellen das vollständige Patrozinium nicht. Am ergiebigsten und sichersten erweisen sich solche Urkunden, die Grund haben, das Patrozinium knapp und prägnant auszudrücken. Es empfiehlt sich, alle erreichbaren Nennungen zu notieren und nach ihrem Wert in bezug auf das Patrozinium zu sortieren. Auf dieser Grundlage und unter Beachtung der Kultgeschichte der Institution lässt sich das Patrozinium in den meisten Fällen zuverlässig bestimmen.

Ist das Patrozinium nicht eindeutig zu erkennen, wird man sich darauf beschränken, die aufschlussreichsten Nennungen mit Datum und Beleg anzugeben, um so für den Benützer eine Materialsammlung bereitzustellen.

Organisation

Das Kuratorium, dessen Zusammensetzung sich 1977 nicht veränderte, besteht aus folgenden Mitgliedern (31. Dezember 1977):

Prof. Dr. D. Schwarz, Zürich, Präsident
Prof. Dr. L. Binz, Genf
Prof. Dr. P. Ladner, Freiburg
Prof. Dr. H. Meylan, Lausanne
Dr. J.-J. Siegrist, Staatsarchivar, Aarau
Prof. Dr. A. Staehelin, Basel, Vertreter der AGGS

Am 31. Mai 1977 trat Dr. Cécile Sommer-Ramer aus dem Redaktionsteam aus. Ihr Nachfolger wurde am 1. Oktober lic. phil. Patrick Braun, Basel. Nach seiner Einarbeitungszeit und seiner Promotion wird er die Redaktion des Bandes «Bistum Lausanne» betreuen.

Die Redaktion setzt sich folgendermassen zusammen:

lic. phil. P. Braun
Dr. B. Degler-Spengler
Dr. E. Gilomen-Schenkel
Dr. J.-P. Renard

Das Arbeitsjahr 1977

Im Berichtsjahr wurde die Redaktion des Franziskanerbandes abgeschlossen und mit dessen Drucklegung begonnen; der Band wird im Früh-

jahr 1978 erscheinen. Nachgerückt ist der Band der Bistümer Konstanz, Mainz, St. Gallen. Auch die Redaktion des Bandes «Bistum Genf» hat ihren Anfang genommen; dieser soll als nächster Band abgeschlossen werden. Kontinuierliche Fortschritte erzielten die Bände der Benediktiner und der Zisterzienser. Letzterer wird nach dem Ausscheiden seiner bisherigen Redaktorin, Dr. C. Sommer-Ramer, aus der Redaktion der *Helvetia Sacra* von J.-P. Renard und B. Degler-Spengler weitergeführt. Sein Inhalts- und Mitarbeiterverzeichnis ist als Anhang unten veröffentlicht.

Stand der Arbeiten (31. Dezember 1977)

1. *Erschienen:*

- Abt. I, Band 1: *Schweizerische Kardinäle. Das apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer I*, bearb. von mehreren Autoren, redigiert von ALBERT BRUCKNER, Bern 1972.
- Abt. II, Teil 2: *Die Kollegiatstifte der deutsch- und französischsprachigen Schweiz*, bearb. von mehreren Autoren, redigiert von GUY P. MARCHAL, Bern 1977.
- Abt. V, Band 2: *Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz*, bearb. von mehreren Autoren, redigiert von ALBERT BRUCKNER und BRIGITTE DEGLER-SPENGLER, Bern 1974.
- Abt. VI: *Die Karmeliter in der Schweiz*, bearb. von D. FRANÇOIS HUOT, redigiert von BRIGITTE DEGLER-SPENGLER, Bern 1974.
- Abt. VII: *Die Gesellschaft Jesu in der Schweiz*, bearb. von FERDINAND STROBEL SJ, redigiert von BRIGITTE DEGLER-SPENGLER, ELSANNE GILOMEN-SCHENKEL, CÉCILE SOMMER-RAMER / *Die Somasker in der Schweiz*, bearb. von P. UGO ORELLI OFM^{Cap.}, redigiert von ALBERT BRUCKNER, Bern 1976.

2. *In Druck:*

- Abt. V, Band 1: *Die Franziskaner, die Klarissen und die regulierten Terziarinnen in der Schweiz / Die Miniminen in der Schweiz* (Red. B. DEGLER-SPENGLER). Erscheint im Frühjahr 1978.

3. *In Redaktion* (nach «Redaktionsalter» gruppiert):

- Abt. III B: *Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen, die reformierten Bernhardinerinnen, die Wilhelmiten, die Trappisten und Trappistinnen in der Schweiz* (Red. C. SOMMER-RAMER, von Herbst 1973 bis Mai 1977; seit Mai 1977 B. DEGLER-SPENGLER und J.-P. RENARD).
- Abt. III A, Band 1: *Die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz* (Red. E. GILOMEN-SCHENKEL, seit Juni 1974).
- Abt. I, Band 2: *Erzbistümer und Bistümer II* (Erzbistum Mainz, Bistümer Konstanz, St. Gallen) (Red. B. DEGLER-SPENGLER, seit August 1977).

— Abt. I, Band 3: *Erzbistümer und Bistümer III* (Bistum Genf, Erzbistum Vienne) (Red. J.-P. RENARD, seit September 1977).

4. *In Vorbereitung zur Redaktion:*

— Abt. I, Band 4: *Erzbistümer und Bistümer IV* (Bistümer Como, Lugano, Erzbistum Mailand) / Abt. II, Teil 1: *Die Kollegiatstifte der italienischen Schweiz*.

Anhang

Abt. III B: Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen, die reformierten Bernhardinerinnen, die Wilhelmiten, die Trappisten und Trappistinnen in der Schweiz

Inhalts- und Mitarbeiterverzeichnis

Zisterzienser

Einleitung
Bonmont (VD)
Frienisberg (BE)
Hautcrêt (VD)
Hauterive (FR)

Kappel (ZH)
Lucelle (Frankreich)
Montheron (VD)
Salem (Deutschland)
St. Urban (LU)

Wettingen (AG)

Zisterzienserinnen

Einleitung
Basel/Tänikon
Bellerive (GE)
Bellevaux (VD)
Ebersecken (LU)
Engental (BL)
Eschenbach (LU)
Feldbach (TG)
La Fille-Dieu (FR)

Fraubrunnen (BE)
Frauenthal (ZG)

Gnadental (AG)
Kalchrain (TG)

Bearbeiter

N. N.
Katrín Utz, Lausanne
Emil A. Erdin, Möhlin
Isabelle Bissegger, Cugy
Jean-Pierre Renard, MuttENZ
Hubert de Vevey, Fribourg
Magdalena Bless-Grabher, Niederglatt
André Chèvre, Pleigne
Isabelle Bissegger, Cugy
Gerhard Kaller, Karlsruhe
Anton Gössi, Rothenburg
Alfred Häberle, Winterthur
Ernst Kaufmann, Zofingen
Wolfram Limacher, Zürich
Cécile Sommer-Ramer, Biel-Benken
Hans Wicki, Luzern
André Hägler, Gerlafingen
Anton Kottmann, Luzern

Brigitte Degler-Spengler, Basel
Brigitte Degler-Spengler, Basel
Jean-Etienne Genequand, Genf
Katrín Utz, Lausanne
Cécile Sommer-Ramer, Biel-Benken
Emil A. Erdin, Möhlin
Anton Kottmann, Luzern
Elisabeth Meyer-Marthaler, Frauenfeld
Isabelle Bissegger, Cugy
Hubert de Vevey, Fribourg
Emil A. Erdin, Möhlin
Eugen Gruber, Zug
Cécile Sommer-Ramer, Biel-Benken
Eugen Bürgisser, Bremgarten
Elisabeth Meyer-Marthaler, Frauenfeld

Magdenau (SG)	Eugen Gruber, Zug
Malgrauge (FR)	Cécile Sommer-Ramer, Biel-Benken
	Patrick Braun, Basel
	Hubert de Vevey, Fribourg
Olsberg (AG)	Georg Boner, Aarau
Rathausen (LU)	Cécile Sommer-Ramer, Biel-Benken
Selnau (ZH)	Martina Wehrli-Johns, Pfaffhausen
Au in den Steinen (SZ)	Peter Hoppe, Zug
Tänikon (TG)	Elisabeth Meyer-Marthaler, Frauenfeld
Tedlingen (BE)	Emil A. Erdin, Möhlin
Voix-Dieu (FR)	Jean-Pierre Renard, MuttENZ
Wurmsbach (SG)	S. M. Beatrix Oertig OCist., Wurmsbach

Reformierte Bernhardinerinnen

Einleitung	F. François Huot OSB, Le Bouveret
Collombay (VS)	F. François Huot OSB

Trappisten und Trappistinnen

Einleitung	P. Jean de la Croix Bouton OCR, N.D. d'Aiguebelle (Frankreich)
Die Niederlassungen in der Schweiz	P. Jean de la Croix Bouton

Wilhelmiten

Einleitung	Kaspar Elm, Berlin
Oberdeutsche Provinz	Kaspar Elm
Sion bei Klingnau (AG)	Anton Kottmann, Luzern

¹ Sie wurden vom Kuratorium der Helvetia Sacra in der Sitzung am 28. Oktober 1977 angenommen.

² Vgl. CIC can. 1168, 1201.

BERICHT DER PIUS-STIFTUNG
FÜR PAPSTURKUNDEN-FORSCHUNG
ÜBER DAS JAHR 1976/77

I. Italia pontificia

Der Nach- und Zusammendruck von Paul Kehrs «Papsturkunden in Italien» (5 Bände, dazu ein von Prof. Raffaello Volpini erstellter Registerband) ist unter der energischen Leitung des Präfekten Prof. Stickler in vorzüglicher Aufmachung und zum höchst günstigen Preise von insgesamt 80.- Dollar als «Acta Romanorum pontificum» Bd. 1-6 bei der Biblioteca Apostolica Vaticana erschienen. – Prof. Volpini hat daneben seine Nachlese in norditalienischen Archiven fortgesetzt und legt zurzeit die letzte Hand an